

Braucht Afghanistan die Hilfe der Bundeswehr?

Diskussion mit Dr. Matin Baraki zum Antikriegstag 2009

„Das ist kein Krieg sondern ein Friedenseinsatz.“ sagte Verteidigungsminister Jung vor kurzem zum Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr. „Wer uns angreift, der wird auch bekämpft, und die Bundeswehr hat dafür die notwendigen Antworten“, so Verteidigungsminister Franz Josef Jung nach dem Tod von drei Bundeswehrsoldaten im Juni. Ein 23jähriger aus Brandenburg, ein 23jähriger aus Sachsen und ein 21jähriger aus Thüringen waren in Afghanistan „gefallen“.

Kann man in einem Friedenseinsatz „fallen“?

Seit 2001 ist die Bundeswehr in Afghanistan. Die Anzahl der Soldaten wurde vor kurzem auf 4500 erhöht. Über 30 deutsche Soldaten sind bereits in diesem Krieg getötet worden. Die Zahl der afghanischen Zivilisten, die umgebracht wurden, ist viel höher. Die Bundesregierung versucht uns Bürgern weiszumachen, dass dieser Einsatz notwendig sei, um dem afghanischen Volk zu helfen und möchte den Einsatz über Jahre fortsetzen.

- Ist es wahr, dass zur Absicherung ziviler Helfer in Afghanistan die Bundeswehr gebraucht wird?
- Welche wichtigen politischen und gesellschaftlichen Gruppierungen gibt es in Afghanistan und wie stark sind sie?
- Warum ist die gegenwärtige afghanische Regierung Karzai, die von der Bundesrepublik und den USA unterstützt wird, undemokratisch und unfähig, die Probleme des Landes zu lösen?
- Ist es wahr, dass sich die Lage der Frauen unter der Regierung Karzai verbessert hat?
- Welche Alternativen gibt es zum Militäreinsatz der Bundeswehr?
- Gibt es Hilfsprojekte, die wir von hier aus unterstützen können?

Diese Fragen wollen wir diskutieren mit **Dr. Matin Baraki, Dozent am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Marburg**. Er ist gebürtiger Afghane und lebt seit 1979 in der Bundesrepublik.

Nach der Diskussion gibt es noch Gelegenheit zum ungezwungenen Austausch bei einem kleinem Imbiss. Salatspenden sind willkommen.



Termin: **Donnerstag, der 3.9.2009 um 19.00 Uhr**
Ort: **Reinhardskirche Kesselstadt**



Einladung zum Antikriegstag 2009

Am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg mit dem Überfall auf Polen. Dieser Tag wird von der Friedensbewegung und den Gewerkschaften seit 1957 als Antikriegstag begangen. Begonnen hatte dies mit der Empörung über die Wiederbewaffnung Deutschlands: Im Juli 1956 war die allgemeine Wehrpflicht beschlossen worden und am 1.4.1957 zogen die ersten Wehrpflichtigen in die Kasernen der Bundeswehr ein. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hatte selbst der CSU-Politiker Franz Josef Strauss gesagt: „Mir soll die Hand abfallen, wenn ich je wieder ein Gewehr in die Hand nehme“.

Dienstag, 1. September 2009 - 17.00 Uhr

Marktplatz Hanau

Protestaktion gegen Auslandseinsätze der Bundeswehr

Donnerstag, 3.9.2009 - 19.00 Uhr

Reinhardskirche Hanau Kesselstadt

Jakob-Rullmann-Str. 6

Diskussionsveranstaltung mit Matin Baraki (s. Ums)

DGB



DGB